

Frankenberger Tageblatt

Das Blatt erscheint an jedem Sonntag. Abonnementpreis: 1,50 Mk. Bei Abholung in den Zustellbezirken des Postamtes 1,25 Mk. Bei Zustellung in den übrigen Bezirken 1,50 Mk. Einzelhefte 50 Pf. Abdruckrechte 10 Pf. Geschäftsbesorgung 20 Pf.

Bezirks-Anzeiger

Zusatzpreis: 1 Millimeter Höhe einseitig (= 40 mm breit) 8 Werts, im Text (= 70 mm breit) 30 Werts. Rubrikzahl A. Die Rubrik und Veranlassung 25 Werts. Sonstige Rubriken: 20 Werts. 1927. Geschäftsbesorgung: Frankenberg, Straße, 343. — Druckverleger: Carl Rühl, Frankenberg.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmannes zu Jüba und des Ersten Bürgermeisters der Stadt Frankenberg behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 151

Freitag, den 2. Juli 1937 nachmittags

96. Jahrgang

Bauberwort: Betriebsport

In jedem größeren Betriebe hängt heute am „Schwarzen Brett“ ein Aufschlag, der die Gefolgschaftsmitglieder davon unterrichtet, wo und wann die Betriebsportstunden stattfinden und bei wem man sich zu melden hat. Es wird von manchem gelesen und vergessen, wieder gelesen und wieder vergessen nach den Befehlen der Trägheit, gegen die als bisher wirkungslos das Gegengift die beharrliche Propaganda, die nimmermilde Werbung einiger weniger einflussreicher Helfer sich erweisen hat.

Wenn hier nun einmal etwas von Ruh und Frommen des Betriebsports berichtet werden soll, dann nicht mit wichtiger Ratgeberweisheit, sondern aus praktischen Erfahrungen heraus, die in einem Betrieb der Reichshauptstadt gesammelt wurden, in dem dank seiner besonderen Eigenart die verschiedensten Arbeitszeiten bestehen, wie in ihm auch die unterschiedlichsten Berufsgruppen, vom Radfahrer über den Verlagsangestellten bis zum Schriftleiter gemeinsam dem gleichen Ziel dienen.

Am ersten Sonntag versammelten sich auf dem Reichsportfeld von etwa 500 Angestellten rund 30 und harrten der Dinge, die da kommen sollten. Nun, man wurde munter um den Platz geholt, man rief zum erstenmal seit langer Zeit oder vielleicht überhaupt zum erstenmal in seinem Leben die Regel, man taute allmählich auf, belam Fühlung mit dem Sportlehrer, der seine Sache so kameradschaftlich und verständnisvoll löste. Keiner hatte das Gefühl, nichts oder nur wenig zu können, es wurde von keinem etwas verlangt und niemand drängte sich zu überanstrengen, kurz: es war einfach, leicht, und der Sonntagvormittag verging viel zu schnell.

Und der Erfolg? Er war überraschend. Aus den Klassen und übererhöhten Stenotypistinnen waren plötzlich fröhliche und sonnengebräunte Menschenkinder geworden, die stolz erzählten, daß der Muskelkater längst überwunden sei, die von ihren Fortschritten im Reitsport oder im Schwimmen berichteten, die sich anspornten — mit einem Wort: für die das Leben mit einem Schlag eine ganz neue und bisher kaum gekannte Seite hatte. Nicht mehr von Nervosität und Kopfschmerzen, von Übelkeit und Rückenwehen.

Das hört sich so einfach, fast ein wenig klappt an, und mancher wird sagen, daß das doch alles kleine und nebensächliche Dinge seien. Ja, lieber Freund, aber auf diese kleinen Dinge kommt es, wie so oft im Leben, sehr entscheidend an. Sie machen, daß Tausende und aber Tausende im ganzen Reich trotz des Bauberwortes „Betriebsport“ heute froher und spannkraftiger an ihre Arbeit gehen, daß ungezählte Scharen verkender Menschen überhaupt zum erstenmal die Segnungen des großen Erzieher und Erwecker „Sport“ am eigenen Leibe erfahren. Und daß mit einem Aufwand an Mitteln, der überhaupt kaum ins Gewicht fällt, denn selbst der ärmste Volksgenosse ist heute in der Lage, sich ein Paar einfache Turnschuhe und leichte Sportbekleidung für wenige Mark zu kaufen.

Staatssekretär Pfundner in Sachsen

Dresden. Der Staatssekretär im Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern, Pfundner, hat im Auftrag des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern, Dr. Frick, in den letzten drei Tagen in Begleitung des Ministerialdirektors Dr. Schühe und des Ministerialrates Teichmann eine Bereisung Sachsens durchgeführt, um sich über die Aufgabengebiete und die personellen Verhältnisse der inneren Verwaltung zu unterrichten. Der Reichsstatthalter in Sachsen und Staatsminister Dr. Frick begleiteten die Herren während der ganzen Dauer der Reise. Um den Zweck des Besuchs zu erreichen, fanden im Sächsischen Ministerium des Innern, in den Kreisverwaltungsämtern Leipzig, Chemnitz und Dresden-Bautzen, sowie in zwei Amtshauptmannschaften Dienstbesprechungen mit allen Kreis- und Amtshauptleuten und den Sachbearbeitern statt. Es wurde auch die Stadtvorwaltung einer Stadt besucht, der die Befugnisse der unteren Verwaltungsbehörde voll übertragen sind. Der Staatssekretär ließ

Im Zeichen der Frankenabwertung:

Die französischen Abgeordneten erhöhen ihre Diäten

Das ist der Parlamentarismus: Das Volk soll sparen, die Abgeordneten sorgen für sich!

Ein schlechtes Beispiel

Paris, 2. 7. (Funkspr.) In dem Augenblick, da sich die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf die Finanzkrise richtet und die Regierung keinen anderen Ausweg aus ihren Nöten weiß, als eine neue Frankenabwertung vorzunehmen, geben die französischen Abgeordneten ein äußerst schlechtes Beispiel nationaler Disziplin, die sie ja vom Rednerpult aus dem einfachen Bürger nicht hoch genug zu rühmen wissen. Während für den Staatshaushalt größte Sparmaßnahme gefordert wird, um die Schuldenlast einzudämmen zu können, sollen die Diäten der Abgeordneten erhöht werden. Man könnte fast annehmen, daß sich diese Volksvertreter in allererster Linie selbst einmal sichern wollen vor den Auswirkungen der Volksfrontpolitik, die schon in nächster Zukunft weitere Preissteigerungen herbeiführen wird. Bisher betragen die Diäten 5000 Franken im Monat. Der Rechnungsausschuß der Kammer hat beschlossen, sie um 600 Franken zu erhöhen. Der Senat allerdings hat sich geweigert, diesem Beispiel zu folgen und verweist darauf, daß alle neuen Ausgaben unvereinbar seien mit den Bemühungen zur Wiedergewinnung des Staatshaushalts.

Die Straßenbahner von Montpellier im Streit

Paris, 2. 7. (Funkspr.) Die Straßenbahn-Angestellten in Montpellier sind am

Donnerstag in den Streit getreten, weil ihnen die 40-Stunden-Woche und eine seit April versprochene Lohnerhöhung nicht bewilligt worden sei.

Der Vergnügungspart der Weltausstellung wird wieder geöffnet

Paris, 2. 7. (Funkspr.) Die Kongressnäre des Vergnügungsparks der Pariser Weltausstellung haben sich nach drei Tagen Streik auf dringende Vorstellungen der Regierung hin bereit erklärt, ihre Betriebe wieder zu öffnen, unter der Bedingung, daß ihnen Förderungen in allerhöchster Frist Rechnung getragen wird.

Doriot Ehrenbürgermeister

Ernennung durch den Stadtrat von St. Denis.

Trotz eifriger Gegenpropaganda der Volksfront in St. Denis wurde der stellvertretende Bürgermeister und enge Mitarbeiter des amtierenden bisherigen Bürgermeister Doriot zum neuen Bürgermeister von St. Denis gewählt. Der gleichzeitig neu gewählte Stadtrat, dem außer fünf Volksfrontanhängern 29 Mitglieder der französischen Volkspartei Doriot angehören, ernannte Doriot zum Ehrenbürgermeister der Stadt St. Denis.

Die Marginalen haben ihren Anhängern besprochen, von jetzt ab jeden Abend vor allen Fabriken von St. Denis nach Arbeitsloß, d. h. nach Beginn des Feierabends, Kundgebungen zu veranstalten, solange bis die Regierung den freigesetzten Stadtrat von St. Denis wieder absetzt.

Neue Grenzverletzungen auf dem Amur

50 Sowjetschiffe zusammengezogen

Nach den letzten Berichten aus Siningen entwickelt sich die Lage auf dem Amur infolge der ununterbrochenen sowjetrussischen Übergriffe und Provokationen immer ernstere.

Fünf sowjetrussische Kanonenboote sind erneut in mandchurisches Hoheitsgebiet eingedrungen und kreuzen in der Nähe der zu Wandschulung gehörigen Insel Kanchan (Sennan). Ferner meldet der Berichterstatter der Tokioter Zeitung „Mitschi Shimbun“ auf Tschitar, daß die Sowjets außer den bereits in das kritische Gebiet entsandten zehn Kanonenbooten weitere vierzig Schiffe herbeigeordnet haben, so daß insgesamt 50 (1) sowjetrussische Kriegsfahrzeuge zusammengezogen seien. Es soll sich dabei um zehn 1000-Tonnen-Fahrzeuge handeln, die mit vier 12-Zentimeter-Geschützen besetzt sind, ferner zehn 200-Tonnen-Kanonenboote und 20 Patrouillenboote.

sich durch kurze mündliche Vorträge eines jeden Sitzungsteilnehmers über die Arbeitsweise der inneren Verwaltung und die wirtschaftlichen und sonstigen Verhältnisse der Verwaltungsbezirke unterrichten und hat auf diese Weise einen umfassenden Einblick in alle Zweige der sächsischen Verwaltung mit ihren Eigenarten, besonders auch in den Grenzbezirken, gewonnen.

In Tokio ist man bemüht, trotz der sowjetrussischen Drohungen die Ruhe zu bewahren und einer weiteren Verschärfung der Lage nach Möglichkeit entgegenzuwirken. In einer Besprechung, die Ministerpräsident Weling Kono mit dem Außenminister Hirota, dem Kriegminister Sugiyama und dem Marineminister Nomal am Donnerstag hatte, wurde beschlossen, gegenüber der Lage am Amur eine Haltung „aufmerksamen Abwartens“ einzunehmen und es zunächst dem Botschafter Schigemitsu zu überlassen, durch diplomatische Verhandlungen in Moskau die Zwischenfälle beizulegen und die von Litwinow-Finkelstein versprochene Räumung der beiden widerrechtlich besetzten Amurinseln durchzusetzen.

Sowjetrussische Flugzeuge über japanischen Stellungen

Tokio, 2. 7. (Funkspr.) Die halbamtliche Agentur Domei berichtet von einer neuerlichen Verschärfung der gespannten Lage am Amur-Fluß infolge des abertausenden Erscheinens dreier Flugzeuge über der Amur-Insel Wemiffa.

Die Flugzeuge hätten anschließend einen Erkundungsflug über den japanischen Stellungen unternommen.

Dieser neuen Grenzverletzung der Bolschewiken meinten die politischen Kreise in Tokio

Kurzer Tagespiegel

Die Delegierten zum IX. Kongress der Internationalen Handelskammer folgten am Donnerstag einer Einladung des Reichsministers Dr. Goebbels zu einem Sommerfest der Reichsregierung auf der Pfaueninsel.

In Anwesenheit des Reichsführers SS Himmler und der Gauleiter Jordan und Eggeling wurden in der Nacht zum 2. Juli in der Kroppa des Domes zu Quedlinburg die Gebelme feierlich wieder beigelegt. — Dem Reichsführer SS wurde am Donnerstag im Quedlinburger Rathaus der Ehrenbürgerbrief der Stadt überreicht.

Reichsverkehrsminister Dr. Doppmüller empfing 200 englische Verkehrsleute, die eine zehntägige Reise durch Deutschland unternahmen.

Der Bekenntnisfarrer Martin Riemüller aus Berlin-Dahlem ist festgenommen worden, weil er seit langer Zeit in Gottesdiensten und Vorträgen gehet und zur Auflehnung gegen staatliche Gesetze aufgefordert hat.

Die Große Strafkammer in Trier verurteilte den römisch-katholischen Pfarrer Biehl zu 4 Jahren Zuchthaus. Der Pfarrer wurde als ein Hochverräter und Betrüger abgestuft. Er wurde für die Verurteilung in den Dienst seiner Schwandeleien gestellt hatte.

Am Donnerstag nachmittag hatte der japanische Botschafter in Moskau erneut eine fast stündige Unterredung mit Litwinow-Finkelstein über die Zwischenfälle auf dem Amur. Die Verhandlungen sind bis jetzt völlig ergebnislos verlaufen. Nach den letzten Berichten entwickelt sich die Lage auf dem Amur infolge der fortgesetzten sowjetrussischen Übergriffe immer ernstere. Die Sowjetrussen haben auf dem Amur insgesamt 50 Kriegsfahrzeuge zusammengezogen.

Die Sowjetregierung hat eine Rüstungswangsanleihe in Höhe von 4 Milliarden Rubel aufgelegt. Den Sowjetarbeitern wird ein bestimmter Satz ihres Lohnes vornehmlich für die Anleihe abgezogen.

Nach einer Aufstellung der nationalen spanischen Heeresleistung wurden im Verlauf des spanischen Bürgerkrieges 421 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen, während die Verluste der nationalen Flieger weniger als 10 Prozent dieser Zahl betragen.

Der Bischof von Gibraltar wendet sich in einem Brief gegen die abel gefasste Haltung englischer Zeitungen gegenüber dem nationalen Spanien. Er sagt, die bolschewistische Verbrennen in Spanien übertrafen bei weitem selbst die während der Revolution in Sowjetrußland verübten Gräueltaten.

besondere Bedeutung bei, zumal den letzten Nachrichten zufolge Litwinow-Finkelstein den neuerlichen Protest des japanischen Botschafters in Moskau zurückgewiesen habe.

Die Nachrichten-Agentur Domei berichtet ferner aus Moskau, daß Litwinow-Finkelstein einer eindeutigen Antwort auf das Verlangen des japanischen Botschafters nach Wiederherstellung des Status quo ausgewichen sei. Dem entsprechend habe Botschafter Schigemitsu auf die Fortsetzung weiterer Unterredungen mit Litwinow-Finkelstein verzichtet und neue Instruktionen aus Tokio erbeten.

Die Anzuverlässigkeit der Sowjets in der Erfüllung übernommener Verpflichtungen

Tokio, 2. 7. (Funkspr.) Nach einer halbamtlichen Mitteilung wird der Standpunkt Japans im Konflikt mit der Sowjetunion als unverändert bezeichnet. Tokio bestrebt sich, die umgehende Erfüllung der von Litwinow-Finkelstein zugesicherten Räumung der Amur-Inseln zu verlangen, daß diese Maßnahmen bedingungslos durchgeführt werde. Japan lehne es ab, über die gleichzeitige Zurückziehung der japanischen Truppen auf dem gegenüberliegenden Amur-Ufer zu verhandeln. Wandschulung bestrebt auf seinem Gebiet über diese beiden Inseln, überlasse jedoch die endgültige Regelung dieser Frage einem Einvernehmen, das

Nach Herstellung des Status quo angestrebt werden könne.

Wie weiter von halbamtlicher Seite mitgeteilt wird, kann das Auswärtige Amt in Tokio keine Zusagen in der Richtung machen, daß die Kaiser-Insekt nach der erfolgten Räumung durch die Sowjettruppen nicht von der Armee Japans befreit werden, weil auf Grund der japanischen Verfassung das Oberbefehlswort über militärische Bewegungen allein dem japanischen Kaiser zusteht.

In ihrer Stellungnahme zu den Zwischenfällen schreibt die Zeitung „Tokyo Asahi Shimbun“, daß in Deutschland und Italien der japanische Standpunkt gegenüber Moskau erstverurteilt werden dürfte.

Die Zeitung „Tokyo Asahi Shimbun“ warnt die Sowjetunion, die Gelegenheit zur Vorklärung der Zwischenfälle vorübergehen zu lassen, weil andernfalls Moskau für die Beibehaltung des Friedens im Fernen Osten voll verantwortlich sei.

Wegen Hausbesuche verhaftet

Rechtsanwalt Max Müller verhaftet wegen Hausbesuche. Die Geheimen Staatspolizei hat den Rechtsanwalt Max Müller verhaftet, weil er in Berlin-Dahlem Hausbesuche gemacht hat.

Müller hat seit langer Zeit in Gottesdiensten und Vorträgen despredigt gehalten, fährliche Persönlichkeiten des Staates und der Bewegung verunglimpft und unzuverlässige Behauptungen über staatliche Anordnungen verbreitet, um die Bevölkerung aufzuheizen.

Ein Bürgermeister

Wird er mit Juden verkehrt. Vom Amt für Kommunalpolitik — Gott Boden — wird uns mitgeteilt: In der Dienststrasse gegen den Bürgermeister einer mittelhessischen Vorgemeinde ist durch Urteil des Verwaltungsgerichtshofes als Disziplinarhof in Karlsruhe festgestellt worden, daß Verkehr mit Juden für Beamte und besonders Bürgermeister ein so schweres Dienstvergehen darstellt, daß es mit Dienstentlassung geahndet werden muß.

Das Urteil des Disziplinarhofes ist deshalb von weitestgehender Bedeutung, als zum ersten Mal für den Verkehr mit Juden die Dienstentlassung eines Beamten ausgesprochen wurde, eine Entscheidung, die unter gewissen Einschränkungen für alle Beamten von grundsätzlicher Bedeutung ist.

Das Urteil des Disziplinarhofes ist deshalb von weitestgehender Bedeutung, als zum ersten Mal für den Verkehr mit Juden die Dienstentlassung eines Beamten ausgesprochen wurde, eine Entscheidung, die unter gewissen Einschränkungen für alle Beamten von grundsätzlicher Bedeutung ist.

Große Unwetterstürmen in Bayern

München, 1. 7. Ueber die Gegend der sogenannten Hallertau bei Freising ging ebenso wie über einen großen Teil Niederbayerns ein heftiges Unwetter mit Gewitter nieder, das sich teilweise in Hagelsturm zur Folge hatte, der schweren Schäden verursachte. Die Hopfenfelder wurden in verheerender Weise verheert, so daß stellenweise über neunzig Prozent der Ernte vollständig vernichtet sind.

Sand in die Unterstadt geschwemmt, so daß die Kanalisation der Stadt verstopft wurde. Daburch entstanden große Ueberschwemmungen. Von 2 Uhr nachts bis zum anderen Morgen waren die hiesigen Arbeiter mit der Reinigung der Abwasserkanäle beschäftigt. Es wurden mehrere Straßen ausgewaschen, damit das Wasser abziehen konnte. Bei Straubing schlug der Blitz in ein Anwesen in Richtung ein. Das Dach wurde stark beschädigt. In Schwarzach im Kreise Deggendorf wurden die Obkammeranlagen stark in Mitleidenschaft gezogen. Bei einem über Passau und Umgebung niedergegangenen heftigen Gewitter schlug der Blitz des Nachts in einen Stadel und zündete. Das Feuer legte Stadel, Schuppen und Wohnhaus in Schutt und Asche. Kurz das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden, alles andere ist verbrannt. Auch über die Gegend von Pfarzweilach in Franken gingen schwere Gewitter nieder.

Sozialismus der Tat

Erhöhter Urlaub! Eine Zuderfabrik im Kreis Oshaj hat den tariflichen Urlaub für alle Gefolgschaftsmitglieder um 3 Tage erhöht. Außerdem wird jedes Jahr ein Teil der Gefolgschaft auf Kosten des Betriebes mit „Kraut durch Freude“ in Urlaub geschickt.

Ein Betrieb besetzt Familienlogie. In der Erkenntnis, daß auch die Betriebe die demographischen Bedürfnisse unterstehen können und müssen, hat sich ein Chemischer Betrieb der chemischen Industrie entschlossen, an Gefolgschaftsmitglieder mit drei Kindern wöchentlich RM. 2.— und an solche mit vier und mehr Kindern wöchentlich RM. 4.— als Familienlogie zu zahlen.

Berühmte deutsche Orchester

Großkonzert am Tage der Deutschen Kunst in München — Freier Eintritt für alle Volksgenossen

München, 2. 7. Im Rahmen der Veranstaltungen des Tages der deutschen Kunst in München vom 16. bis 18. Juli finden sechs Großkonzerte auf öffentlichen Plätzen statt. Die ersten Orchester Deutschlands bestreiten unter der Leitung namhafter deutscher Dirigenten das Programm, das die besten Werke der deutschen Tonkunst bringt.

An dem königlichen Platz spielt das Sächsische Philharmonische Staatsorchester unter Leitung von Staatskapellmeister Generalmusikdirektor Eugen Jochum die IX. Sinfonie von Beethoven. Hierbei wirken der Lehrergesangsverein München, der Philharmonische Chor, sowie Solisten der Berliner und Münchener Staatsoper mit. Im Reichshof der Residenz führt das Reichsoper-Gesamtdirektor unter Generalmusikdirektor Hermann Abendroth die V. Sinfonie von Anton Bruckner auf. Eine zweite Bruckner-Aufführung findet am Mittelbohrer Platz statt. Hier bringt das NS-Reichsinfonieorchester, dirigiert von Kapellmeister Franz Adorn Bruckners IV. Sinfonie in der Urfassung. Im Allen Hof spielen die Münchener Philharmoniker Werke von Schubert und Brahms. Die Stadtkapelle hat der Präsident der Reichsmusikkommission, Prof. Dr. Peter Raabe.

Den besten deutschen a capella-Chor hört man im Römer Männergesangverein am Marienplatz unter der Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Eugen Pabst. Am Platz vor der Akademie der Bildenden Künste bringt die Liedertafel Karlsruhe unter ihrem Dirigenten Prof. Hugo Rohner Männerchor zu Gehör. Der Liederkreis Stuttgart unter Kapellmeister Hermann Dettling tritt am Platz vor der Technischen Hochschule auf. Prof. Jochum hört man mit dem Sächsischen Chor Augsburg am Max-Joseph-Platz. Adorners Volkslieder singt der Riegenfurter Männerchor, dirigiert von Prof. Froh. Am Lenbachplatz. Der Männerchor mit Orchester der Bürgergängerkunst München, geleitet von Dr. Hans Sachs, vervollständigt das Programm mit einem Konzert am Friedensengel. Sämtliche Konzerte sind allen Volksgenossen bei freiem Eintritt zugänglich und sollen ihnen zum Tage der Deutschen Kunst eine musikalische Offenbarung bereichern.

19 Millionen Franken für Valencia

Zahlung gibt Verletzung des Nichteinmischungsabkommens zu. Der berüchtigte französische Gewerkschaftsbund Zoubaux hat in einer vertraulichen Sitzung des zur Zeit in Barschan tagenden Generalrates der marxistischen Gewerkschaftsinternationale die bemerkenswerte Mitteilung gemacht, daß die Gewerkschaftsinternationale bis jetzt 19 Millionen französische Franken (1) den Valencia-Volkskämpfern zur Verfügung gestellt habe. Davon seien elf Millionen Franken allein von Frankreich aufgebracht worden. Die französische Sektion der Gewerkschaftsinternationale habe auch nach der Nichteinmischungsvereinbarung der französischen Regierung noch beträchtliche Munition- und Waffentransporte nach Valencia geschickt.

Nach dem Bericht Zoubaux stellte der französische Delegierte Citrine den Antrag, eine Aufforderung an die sowjetrussischen Gewerkschaften zu schicken, einen gemeinsamen Schritt der internationalen Gewerkschaftsverbände zugunsten der spanischen Volkskämpfer vorzubereiten. Obwohl die Vertreter der Schweiz, Polens und der baltischen Staaten anzu-

diesen Antrag Stellung nahmen, wurde er mit einer Mehrheit von acht Stimmen angenommen.

Frankische Sorgen über Spanien

Welches Wirtschaftsabkommen zwischen England und Franco?

Paris, 2. 7. (Funkpr.) Die heutige Sitzung des Londoner Wirtschaftsausschusses steht in der Presse im Vordergrund des Interesses. Man macht sich keine Illusionen über den Ausgang dieser Verhandlungen. Man werde nicht so leicht man etwas, zu den deutsch-französischen Verhandlungen, was die Grundlage für das Wirtschaftsabkommen gebildet habe. Man dürfe annehmen, daß die spanische Frage vom nationalen französischen Standpunkt aus neu beurteilt werde. Ein Sieg Francos, so konstatiert in diesem Zusammenhang das „Oeuvre“, würde einen neuen autoritären Staat an der Pyrenäengrenze schaffen und Frankreich zwingen, über Grenzen zu verbleiben; nicht zu vergessen, daß auch die französischen Verbindungswege im Mittelmeer dadurch so sehr in Mitleidenschaft gezogen werden würden, daß im Falle eines Krieges ein französischer Sieg fast ausgeschlossen erscheinen müßte. Die von einer Seite geäußerte Vermutung, daß Franco von England nicht anerkannt werden werde, steht im Widerspruch zu einer Meldung des spanischer Sonderberichterstatters des „Jour“.

Tanach beschäftigt man in Madrid, daß England Franco in allerhöchster Zeit als kriegsführende Macht anerkennen werde. Da England in Nordspanien bedeutende wirtschaftliche Interessen wahrzunehmen habe, sei mit Ge-

neral Franco schon vor der Einnahme von Madrid ein Abkommen abgeschlossen worden, das man bisher geheimgehalten habe.

Tschechoslowakische Schifflanen

Deutsche Sprache der Wiener „Reichspost“.

In der Wiener „Reichspost“ wird wegen der Behandlung österreichischer Staatsbürger lebhaft gegen die tschechoslowakischen Behörden Beschwerde geführt. Das offizielle Blatt erklärt, daß das Staatsverweigerungs-gesetz gegen Arbeiter und Angestellte mit österreichischer Bundesbürgerschaft schärflich angewandt werde. Man verlange von Personen, die nach dem tschechoslowakischen Inlandarbeiter-schutzgesetz berechtigt seien, eine Bewilligung zu erhalten, in den Grenzgebieten besondere Bewilligungen des Prager Landesverweigerungsministeriums. In manchen Fällen sei diese Bewilligung verweigert worden.

Berner beschwert sich die „Reichspost“ darüber, daß in der Tschechoslowakei anfängliche Oesterreicher, wenn sie auch nur einen Tag ihre Heimat besuchen, bei der Rückkehr als feindlich zugewanderte Ausländer betrachtet werden, und damit ihren Arbeitsplatz verlieren. Es sei somit Auslandsbürgern in der Tschechoslowakei unmöglich, in ihrem Urlaub ihre Heimat zu besuchen. Die tschechoslowakischen Behörden, so schreibt das Blatt weiter, haben auf Anfrage die Antwort erteilt, daß es sich hier um eine Repressalie handele, da Oesterreich ähnlich verfare.

Demgegenüber verichert das Wiener Blatt auf Grund von Mitteilungen von ausländischer Stelle, daß diese Darstellung der Tschechoslowakei unrichtig sei.

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, 2. Juli 1937

Morgenappell der hoffenden deutschen Jugend am 3. Juli 1937

Die Reinheit des Einsatzes, die Weite des Horizontes ist zuletzt allein entscheidend. Alfred Baumier.

Sedenstage

2. Juli. 1676: Leopold I., Fürst von Anhalt-Desau, der „Alte Desauer“, in Desau geb. (gest. 1747). — 1709: Kaiserin Wilhelmine von Bayern, Schwägerin Friedrichs des Großen, in Berlin geb. (gest. 1788). — 1866: Schlacht bei Königgrätz (Sadowa). — 1919: Hindenburg legt den Oberbefehl nieder. — 1926: Grünungsstag der Hitler-Jugend auf dem Reichsparteitag der NSDAP in Weimar. Sonne: Aufgang 3.42, Untergang 22.16 Uhr. Mond: Untergang 15.08 Uhr, Aufgang —.

Ein Fünfhundertler in Frankenberg gezogen!

An der bekannten „Glücksede“ gegenüber dem „Koh“ gab es gestern Abend eine kleine Sensation. Unser altbewährter brauner Glücks-mann war gerade dabei, seinen „Betrieb“ für diesen Tag an dieser Stelle zu schließen, als ein fleißiger alterer Rentner zu ihm trat und zwei Lose kaufte, die er „auf seinen Geburtstags“ zog, der gerade gestern war. Man kann sich vorstellen, daß die Freude des Geburtstagskindes groß war, als auf einem der beiden Lose stand „Dieses Los hat fänfhundert Mark gewonnen“. Das war eine sicher nicht alltägliche Geburtstagsfreude, zu der wir dem glücklichen Gewinner auch an dieser Stelle noch besonders gratulieren. Wenn wir nicht irren, ist dies der erste Fänfhundertler, der nach Frankenberg gefallen ist. Fortuna hat also ihren Weg nach Frankenberg gefunden. Nun heißt es nur, mit feinem Geisse ihr auch weiterhin die Hand zu reichen, denn wo ein Fänfhundertler steht, kann auch ein Tausender vorhanden sein.

Glückliche Reise — frohe Ferien

Am heutigen Freitag haben unsere Schulan ihre Ferien für einige Wochen geschlossen: die großen Ferien nehmen ihren Anfang. Das war ein Jubeln und Fröhlichsein, als die Schülerinnen und Schüler nach dem letzten Klingeln ihre Schulen verließen. Man sah ihnen das Ferienlied förmlich aus den Augen leuchten. Wenn auch der Himmel dazu zunächst noch ein weniger freundliches Gesicht machte, so ohtete keiner der Jungen und Mädchen darauf. Nichts genommen sangen die Ferien ja erst morgen an und dauern wochenlang, da werden ganz bestimmt noch viele schöne Sonnentage kommen. Und denn hatte man heute ja auch ganz andere Dinge zu besprechen: die letzten Vorbereitungen für die vorliegenden Wanderrunden, für Jungvolk- und HJ-Sommerlager usw. Aber mit den Eltern an die See oder in die Berge fährt, war in Gedanken schon nicht mehr in Frankenberg, sondern sah sich in seiner Gondel oder auf irgend einer Alm. Die Vorbereitungen auf die Ferienzeit hat heute natürlich nicht nur unsere Jugend erfüllt, die ganze Familie steht in ihrem Zeichen. Am meisten haben dabei natürlich wieder unsere lieben Hausmütter zu bedenken, denn wenn in der Sommerfrische festgestellt wird, daß dieses und jenes ver-

Urlaubsreisende

sichert die Wohnungen!

Wieder ist die schönste Zeit des Jahres herangekommen. Der Urlaub rückt näher! Und mit der Reisezeit blüht erfahrungsgemäß das Dandwert der Langfahrer und Einbrecher, die sich die Abwesenheit der Wohnungsinhaber zunutze machen. Mit Dietrichen, Brecheisen, Nachschlüssel und sonstigen „Handwerkzeug“ machen sie sich an Werk und pflegen vorwiegend in alleinstehenden Wohnungen, Villen, Einfamilienhäusern usw. ihre „Klinkentante“ abzugeben.

Ihr unlauteser Dandwert wird den Einbrechern in den meisten Fällen dadurch erleichtert, daß es noch immer Wohnungs-inhaber gibt, die es unterlassen, ihre Wohnungen vor der Reise sorgfältig zu sichern und zu schließen.

Viele glauben, alles Notwendige getan zu haben, wenn die Fensterläden geschlossen worden sind und die Türen ein- oder sogar zweimal abgeschlossen werden. Komöglich legt ein ganz vorfälliger Willenbesitzer noch Hühner und Selbstschüsse, eine Latzke, die er womöglich noch jedermann durch ein sicheres Schild zur Kenntnis bringt, und führt dann in den Urlaub, da er ja alles „in Ordnung“ gebracht hat.

Indessen scheinen sich diese Volksgenossen nicht darüber klar zu sein, daß es die Einbrecher meist auf mangelhaft gesicherte oder unbeaufsichtigt gelassene Wohnungen absehen, um ihnen nach vorübergehender Anstaltsauf-stellung dann einen „Besuch“ abzugeben.

Was nützen, wenn das Unheil geschehen ist alle Wertwanschungen! Viel richtiger ist es, die Wohnung gut zu sichern, auch wenn man sie nur auf einige Tage verläßt. Vor allem empfiehlt es sich, Wertgegenstände an einem vor jedem Zugriff sicheren Ort zu bringen. Endlich kann nicht dringend genug geraten werden, durch technisch vollkommene Sicherungsmittel alle Möglichkeiten einer bösen Ueberraschung von vornherein auszuscheiden. Dies steht jedem die Polizei mit Rat und Tat hilfreich zur Seite. Sie führt wirkungsvolle Sicherungsmöglichkeiten vor, die den Langsinnigen jede „Arbeit“ unmöglich machen.

Wenn eine Frau etwas will . . . !

„Elke, lege dich nicht, so lange in die Wäsche!“

Die kleine Frau schaute den besorgten Ehemann spöttisch an:

„Wogu bin ich denn an die Ostsee gefahren? Du siehst schon zu Hause immer wie ein Indier aus, und ich laufe wie eine Wäsche-puppe herum! Ich will aber auch baum werden!“

Scherzhaft! Die Hebräer und der Gomer zugewendet.

Aber Elfe! Eine Haut gleicht nicht der andern! Du kommst mit deinem Eigenen mir erreichen, daß du frant wirt!

14 Tage darauf war alles in schärfster Ordnung: Frau Elfe hatte ihren blassen Kopf...

Wer will liebeln?

Von der Nachrichtenstelle des Erlan Bürgermeisters zu Frankenberg/Sa. wird folgendes mitgeteilt:

Es ist beabsichtigt, die bestehende Kleinwohnung um eine weitere Anzahl Stellen zu erweitern...

Wiederjubiläum. Volkstummelkommissar a. D. H. Heim wohnt am 1. Juli 25 Jahre im Hause des Rendantenbesizers Käppl...

Die nächste Mütterberatungsstunde in Frankenberg findet am Dienstag, dem 8. Juli...

Aus dem Pfarramt Niederlichtenau

Hellmut Siegfried Grohe, Strider, und Elsa Anneliese Roland, Bede in Oberlichtenau.

Wolff Armin Klingner, Strumpfweberei in Oberlichtenau, mit Lisa Sophie Efriede Saars in Chemnitz...

— Eleganz-Schmuck. Am Donnerstagmorgen erlitt in einem hiesigen Betriebe der Geselle eines dort zur Zeit beschäftigten Dachbedeckers einen schweren Unfall...

Letzte Zunftsprachmeldungen des Frankfurter Tageblattes

Starker Zustrom aus dem Auslande

Berlin, 2. 7. Im Mai 1937 hatte der Fremdenverkehr nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes u. a. infolge des günstigen Wetters und der in dem Berichtsmonat...

Der Reichsriegsminister von Budapest abgeklagt

Budapest, 2. 7. Reichsriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg hat Freitag vormittag nach dem vierstündigen Besuch...

Die Presse wendet dem Reichsriegsminister als Abschiedsgruß noch einmal herzliche Worte...

Hier spricht die D.D. Jungbauern 181/Flöha

Der Lagerarzt urteilt über die Sommerlager: Ihre Sorge, Eltern, wird der Gesundheit Ihres Jungen nicht...

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Beratung des Deutschen Handwerks in Steuerfragen

Die Deutsche Arbeitsfront verfolgt das Ziel, die Betriebsführer in Fragen ihres Fachgebietes nicht von einer Mehrheit von Organisationsmitgliedern...

Hier spricht die NSU

In den wöchentlichen Sprechstunden, die die Stelle Jugendhilfe der NSU in allen Kreisen des Landes...

Jeder Familie die eigene Zeitung!

friedlich wie alle Schritte einer aufbaumilligen und von echtem Verantwortungsbewusstsein getragenen Politik...

„Rau III-Brad“ nehaben und auf Grund gefest

Bremerhaven, 2. 7. Die Hebefahrzeuge „Kraft“ und „Wille“ haben am Donnerstag...

Antwort der Deutschen in Südwestafrika auf die Maßnahmen der Mandatsregierung

Pracoria, 2. 7. Die Verordnung der Mandatsregierung, durch die der „Deutsche Bund“ zur politischen Organisation erklärt worden war...

Deutschland und Italien machen neue konkrete Vorschläge in London

Gemeinsame Erklärung über die Wiederherstellung des Ueberwachungsplanes

London, 2. 6. Im Rüstungsmittlungs-ausschuss haben am Freitag der deutsche und der italienische Vertreter folgende Erklärungen abgegeben...

1. Durch Gewährung eines internationalen Rechtsstandes an beide Parteien in Spanien würden die letzteren gegenüber den neutralen Staaten die volle Verantwortung für die Führung des Krieges in der Luft...

Amfliche Bekanntmachung

Nr. 64. Die Gemeindevorsteher Schaffner ist in der Zeit vom 6. Juli bis 3. August 1937 beurlaubt...

Laufmädchen gesucht.

Miheres im Tageblatt-Berlag.

Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht.

Bier-Zimmer-Bohnung.

sonnig gelegen, mit Küche, Bad u. Zubehör im Erdgeschoss...

Bier-Zimmer-Bohnung

mit Zubehör (Stabtmiete) sofort zu vermieten.

Guterh. Kinderwagen

zu verk. Müller, Freiberger Str. 58.

Gänse-Beifedern

verkauft Oberlichtenau Nr. 24.

„Donniffo“

der preiswerte Trommel-Bervielfältiger

L. G. Kopsch

Markt - 9

Schablonen f. Vorvielfältiger

b. Wendorff, Graben 18 / Tel. 771

Guterhaltener weicher moderner Kinderwagen

preiswert zu verkaufen.

Knolauch-Beeren

„Immer jünger“

Arterienverkalkung

hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen...

Eh' jemand eine Reise tut . . .

Für die Reise

Schlafmatten
Schlafsäcke
Schlafanzüge
Sport- u. Nachthemden

E. G. Eichler Nachf., Markt

Für die Reisezeit

Der beliebte und gut eingeführte

Frankenberger Taschenfahrplan

für Eisenbahn- und Kraftwagenverkehr.
Sommerausgabe 1937 — Preis 40 Pfg. — 128 Seiten stark
Bequemes Taschenformat — Einzigartige Zusammenstellung

Sie erhalten ihn bei:
E. G. Rosberg, Buchdruckerei, Markt 9 / **Arno Glauche**,
Klosterstraße 13 / **Arthur Glöckner**, Horst-Wessel-Straße 4 /
Buchhandlung **Walter Knibbe**, Markt 1 / **Carl Matzler**,
Freiberger Straße 55 und in der **Bahnhofsbuchhandlung**.

Für Reise und Wandern
Thermosflaschen — Feld-
flaschen — Trinkbecher,
Brot- und Butterdosen —
Messer und Feuertaschen.
Herbert Uhlig,
Schloßstraße.

**Photo-Apparate,
Photo-Silber,
Sonnenschutzmittel
Köln, Woffen
Adler-Drogerie
W. Tuttschky, Baderberg.**

Reise nie ohne
Zigarren
Zigaretten
Tabake
von **Rudolf Eckert**
Markt.

**Sporthemden
Sportgürtel
Badeanzüge
Sommerunterwäsche**
für Herren und Damen.
L. Steinbach Nachf.
Markt 17.

Für Ihre Reise

den guten Strumpf
die schöne Unterwäsche
von **Eduard Bergmann**

Keine Reise ohne
die haltbaren Strümpfe vom Spezialgeschäft

Damenstrümpfe, Anlestrümpfe, Socken,
Herrensocken, Sportstrümpfe,
Kinderstrümpfe, Socken, Anlestrümpfe
in jeder Preislage bei

Strumpfhimmel, Freiburger Straße 63.

Kleiderstoffe — entzückende Neuheiten
Wäsche in guten Qualitäten
Gardinen, Stores etc.

kaufen Sie vorteilhaft bei **Wilhelm Fricke**.

Koffer alle Arten und Größen

Taschen für jeden Zweck
in modernen Mustern,
**Audfäde, Geldbörsen, Sportgürtel,
Hosenträger**

große Auswahl, immer preiswert

Otto Reißring, Freiburger Straße

Kameras
alle Preislagen
mit neuesten Modellen

Mit der Kamera
in die Ferien! . . .

Vergessen Sie auch nicht, genug
Filme oder Platten in fabrikrischer
Ware, Stativ, Gelbfilter, Selbst-
auslöser, die Kameratasche mit-
zunehmen vom

Photohaus Drogerie Mierisch

am Markt.



Reisen Sie ohne Bargeld!

Kunstfertigkeit über die Benutzung eines

Reisekreditbriefes (Rob)

erteilt die

Stadtbank Frankenberg Sa.

Für die Reise

Oberhemden, Kragen, Krawatten, Sporthemden, Sportgürtel,
Hosenträger, Unterwäsche, Handschuhe und Strümpfe für
Herren und Damen.

Büstenhalter, Hüfthalter, Korsetts, Leibbinden.

Stets Eingang von Neuheiten. — Anprobierkabine.

C. F. Helbig's Wwe., Freiburger Straße 2.

— — — dann schnell noch eines
der schönen, billigen

Hochsommer-Kleider / vom Modehaus **Heyde**

Auf, in die Ferien
mit schönen, modernen

Koffern/Damentaschen

Knirps-Taschenchirren

Rudfäden / Wandertaschen

F. Neuwirth, Baderberg 12.

Sie sind reisefähig

eine praktische Blockpackung Briefpapier und
dazu einen guten u. preiswerten Füllhalter.
Beides finden Sie in großer Auswahl und in vielen Preislagen bei

C. G. Rosberg — Markt 9.

Apollo-Lichtspiele.

Von Freitag bis Sonntag:

„Die göttliche Jette“

Ein deutsches Berliner Volksstück
mit schillernder Musik und flotten
Szenen, inszeniert von **Ernst
Wassner**, gespielt von
**Grete Weiser
Viktor de Kowa**

Der Aufstieg eines leisen Ber-
liner Mädels zur gefeierten
Operettenängerin. Ein Film,
in dem Witz und Humor, Herz
und Gemüt triumphieren!

Naturfilm! Lustspiel!

Täglich 7 und 9 Uhr.
Sonntag 3, 5, 7, 9 Uhr.

Welt-Theater.

Nur noch bis Montag:

Es geht um mein Leben

Carl Ludwig Diehl
Ritty Jansen / Theo Ringen

Schleien

frischen Seefisch empfiehlt
Friebel im „Koh“.

Autofahrten, Wandertouristen

Buchhandlung **Walter Knibbe**.

Frau. Feuerlösch-Polizei — Kam. Frankenberg Sa.
(sowie die Werkfeuerwehren Dierig u. Uhlmann & Lantzsch)
Montag, den 5. Juli 20 Uhr, Übung. (Stelgerzeug mitbringen).

Morgenwanderung
nach der
Hausdorfer Höhe
Sonntag, 4. Juli.
Abgang 6 Uhr von der
Hütte ca. 11 Uhr.
Schwarte.

Krieger-Kameradschaft II

Sonntag, den 4. Juli 1937,
nachmittags 2 Uhr
Dienst im „Stadtspark“

Prima
junge Brathähnchen
empfiehlt

Karl Kerber: Markt.

Sommersprossen
verschwinden durch
**Frucht's
Schwanenweiß**
Die Wirkung wird beschleunigt und
Misserfolg und Fabel verschwinden durch
Schönheitswasser **Aphrodite**.
Parfümerie A. Körner
Frisier-Salon O. Rothe

Sie sparen Geld!

Gewürzte
Butterfett-
mischung

„Hops“
Gesunde Tiere,
schnelle Mast.

Keine Knochenweiche und
Steifheitsgefahr mehr!

Adler-Drogerie Walter Tutschky
Baderberg 4.

Wirb durch Anzeigen!

Turnerinnen im Turnverein Frankenberg

(D. R. F. S.)
laden zu ihrem am Sonntag, dem 3. Juli 1937, abends 8 Uhr
im Vereinshaus stattfindenden
Tanzabend
alle Turnfreunde herzlich ein. Einlass 7 Uhr.

Deutscher Krug, Hainichen.

Zum Parkfest **Großtanzbetrieb!**
an beiden Tagen
in der **Tropstein-Wundergrötte** (Neu!)
Prima Stimmungskapelle! / Angenehmer Familienverkehr!

Hotel „Goldner Löwe“

Hainichen Sa. Telefon 926.
Zum Parkfest empfehle meine behagliche moderne Gaststätte.
Geistvolle Küche. Preiswerte Weine.

Während der Festtage: **Ball.**

„Bürgergarten“, Hainichen

Georgenstraße 22
Während des Parkfestes
Standquartier des „Gelleritisch“, Frankenberg.

Galthof Ottendorf

bei Hainichen Fernruf Nr. 664
— in unmittelbarer Nähe des Stadtsparkes gelegen. —

Empfohlen unsere geräumigen Lokalitäten
zur freundlichen Einkehr.

Am Sonntag: **Großtanzbetrieb!**

Trauer-Blusen und -Kleider

Reiz lagend zu billigen Preisen

Damen-Mode-Haus Else Rehel, Schloßstraße 33.

Kreißig's profit. Marionettentheater u. Theater mündl

auf dem **Dammplatz** im eigenen Sommerzelt. — Heute Freitag:
„Der Wildschütz“

oder **Kasper verkauft seine Frau für 5000 Taler. Sonntag**
**Der Obersteiger oder Kasper als reisender Handwerks-
bursche.** Nach jeder Vorstellung **Theater Mündl.** Aufführung
1/2 8 Uhr, Anfang 1/2 9 Uhr. / Preise: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.
Es ladet ergebenst ein **Die Direction.**

Kriegertameradschaft I Frankenberg.

Unser Kinderfest

findet am kommenden Sonntag im Garten des Schweizerhauses statt.
Stellen: 1/2 2 Uhr auf der Seminarstraße, Ecke Heinrich-Weiß-Straße.

Ausgabe der **Festkarten** an die Kinder am Sonntag, von
5 bis 7 Uhr abends im Restaurant **„Reichspol“** und dort lei-
stungsfähige Nachmeldungen.

Freude und abwechslungsreiche Stunden harren Allen und Jüngern,
und das Lied „Aus der Jugendzeit“ treffe Ohr und Herz der Erwach-
lenen, auf daß alle sich aufmachen, um die Freude mit unseren Soldaten-
Kindern zu teilen.

Die Kameraden wollen nach Möglichkeit den Stoffhülseingang tragen.
Der Festausschuß:
Stellg., Kameradschaftsführer. **W. Kaiser**, Vorsitzender.

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer

Nach kurzem Leiden wurde am 1. Juli 1937 unser
langjährigster Vater, Schwieger-, Groß- und Urohpater,
Schwager und Onkel, Herr

Karl Friedrich Tittel

im Alter von 79 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.
In tiefem Schmerz
die trauernden Kinder
nebst übrigen Angehörigen.

**Sachsenburg Nr. 54, Frankenberg, Dittersdorf, Chemnitz
und Schönborn, den 2. Juli 1937.**

Die Beerdigung unseres lieben Großvaters findet
am Sonntag, dem 4. Juli 1937, nachmittags 1/2 3 Uhr
bei der Beerdigung aus statt.

Die Auffindung der Gebeine König Heinrichs I.

Der Heilung der Schutzaffäre der KEMM, dem „Schwarzen Korps“, wird gemeldet: Am 2. Juli 1936 mußte der Reichsführer SS Heinrich Himmler in seiner Gedächtnisrede...

Die Nachforschungen nach dem Verbleib der Gebeine dieses großen deutschen Königs wurden daher durch die SS nach der Reichsführer im vorigen Jahre erneut aufgenommen...

Diese eingehenden Nachforschungen führten schließlich dazu, daß im Untergrund der Heinsdorf-Krypta des Domes, in der Nähe der bis her letzten Grabstätte des Sachsen-Königs...

Pumpversuche im Reichstuhl

Zuchthaus für einen geistlichen Betrüger

Mißguld der bischöflichen Behörden

Der römisch-katholische Pfarrer Diehl, der als vollendeter Hochstapler entlarvt wurde und es noch raffinierter als mancher unverbesserlicher Verursacher verstanden hatte...

Von den 41 Fällen der Urkundenfälschung, Untreue, des Betruges und der versuchten Erpressung, die die Anklageschrift enthält...

Bezeichnend für die Strupplosigkeit des Angeklagten ist ein Ausspruch, den er seinem rätionel Kirchenvorstand gegenüber brauchte: „Und wenn der letzte Blutstropfen wegeht, ihr müßt bezahlen!“

Über 47 000 Mark hat der Angeklagte während seiner kriminellen Tätigkeit „umgesetzt“. Der Angeklagte, der von der Sanjet Scheinbelleigen Predigten über Moral und Unmoral hielt...

Quedlinburg die Gebeine König Heinrichs I. enthält. Mit der Beerdigung dieses für die deutsche Geschichte so wertvollen Fundes ist auch die Geschichte und die Beerdigung der Herrlichen Ueberreste des ersten deutschen Königs geklärt.

kleinen Handwerker und Kaufleute zusammenrief, schände anzudeuten.

Als Kaplan schon begann er, sich eine feudale Stützwirtschaft und ein Auto zusammenzugewahren. Den Handwerker, die bei den Inhabungsarbeiten der Kirche beschäftigt waren, verweigerte er die Bezahlung...

Die Ausführungen von Oberstaatsanwalt Dr. Hofmann zum Strafantrag werfen ein grelles Licht auf das Verhalten der bischöflichen Behörde. Tatsache sei, so führte der Staatsanwalt aus, daß schon im Jahre 1925 in Brieserkeisen die Verfestigungen Diehls bekannt waren...

Keineswegs hat damals aber Diehl von irgendeiner kirchlichen Seite auch nur Vorhaltungen gemacht worden, obwohl sogar nach kanonischem Recht die Pflicht zur Bestrafung bestand!

Der Oberstaatsanwalt erwähnte dann folgendes Vorkommnis, das besonders kennzeichnend für das Verhalten eines römisch-katholischen Geistlichen ist: Der Angeklagte hatte im Reichstuhl eine Frau anzuborgen versucht.

Als Verärgerung darüber, daß die Frau dieses Pumpmänders zurückwies, übergab der Pfarrer sie bei der Kommunion und begründete dieses Verhalten dann gottlos damit, daß der Sohn dieser Frau Nationalsozialist sei und sich Christentum und Nationalsozialismus nicht vereinigen ließe.

Der Oberstaatsanwalt untertrieb diese Meinung in dem Sinne, daß, wenn Diehl der wahre Vertreter des Christentums sei, der

Nationalsozialismus allerdings damit nicht gemein haben sollte.

Der als Zeuge vernommene Generalvikar mußte im Verlauf des Prozesses nach anfänglichem Bestreiten unter Eid zugeben, daß er aus den Akten Diehls alle Schriftstücke ausfortiert habe, die den Pfarrer belasteten.

In der Urteilsbegründung wies der Vorsitzende darauf hin, daß viele Zeugen es nicht mit ihren religiösen Pflichten vereinbaren zu können glaubten, gegen einen Geistlichen auszusagen, auch wenn dieser ein noch so gemeiner Verbrecher sei. Nur aus dieser falschen Einstellung heraus lasse sich erklären, daß verschiedene Zeugen sogar bereit gewesen seien, gegebenenfalls unter Eid unzutreffende Aussagen zu machen.

Los vom Importzwang!

Bierjahresplan beseitigt einen unüberwindlichen Zustand

Der Chef des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe beim Reichsamt für den Vierjahresplan, Oberst des Generalstabes S. S., sprach vor den zur Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure nach Kiel gekommenen deutschen Ingenieuren über die Entstehung und Bedeutung des Bierjahresplanes.

Technische Gemeinschaftsarbeit, die Verbraucher, Erzeuger und Wissenschaftler gleich-

Die weiße Taube

Roman von Eugen von Sah Copyright Moewig Verlag, Dresden (Nachdruck verboten)

Peter stand und knüpfte den verflungenen Lösen nach, drückte das Instrument zusammen, und wie leblosend frisch seine Hand darüber lag.

Dafür hatte sie ein Jahr gespart, das und noch etwas mehr; das andere und offes, was sie noch zurücklegen konnte, wollte sie ihm geben.

11. Kapitel

Weitere anderthalb Jahre waren ins Land gegangen, eine Zeit unermüdlicher Arbeit für Peter Abs und des Entbehrens alles dessen, was der Mensch nicht unbedingt zur Erhaltung seines Lebens braucht.

Damach konnte er eines Tages mit der Jagarntische aus dem Bettlo unterem Arm zu Franz Grewe gehen und ihm sagen:

„Ich will uns schuld an di betahlen!“

„Dem war das gar nicht recht, denn nun mußte er das Geld wieder auf die Rasse in kommen geben und bekam viel weniger Zinsen.“

„Ich betahl!“ Und Peter Abs begann anzuschauen. Scher war das Geld zusammengebracht, in Loten und Markts und Groschen. Genau so im Reinen hätte er es auf — es freute ihn, daß er es konnte, denn damit hieß ihnen der Rutter.

„So“, sagte er, „als er fertig war, mit einem ersten Kaufman. Dann forderte er: „Zähl nach, ob er dich nimmt, um denn giro mi de schuldlohn.“

„Ich mein, wenn du dat —“ versuchte Franz Grewe noch einmal, ihm das Geld wieder aufzubringen. „Wo du doch woll bald de Arme Stüwen friegen willst, da gehört doch wat lau.“

„Ich frieg nich up schulden“, sprach ihm Peter Abs jedes weitere Wort ab.

Bei dem, was er dem Franz Grewe gab, war Armes Erspartes nicht bodel. Sie hatte es ihm geben wollen, er hatte es aber nicht genommen.

„Lied ist es von dir, Anne, und es ist schon recht, daß wir uns in allem helfen, doch sieh, ich möchte das alleine schaffen, seje meinet Ergeß darin. Leg's weiter zurück, wir werden es später lieber noch brauchen.“

Der Franz Grewe hatte sich überzeugt, daß die Summe stimmte, und gab ihm die Schuldscheine, die Peter sorgsam einsteckte.

„Was uns Vater schafft hat, dat bliewt uns mit.“ Die Franz Alterte vor Erregung. „Min Jung —!“ Er legte seine Arme um sie.

„No, Mudding, Mudding, dat wird doch mi offens wedder recht.“

„Sie nichte und sagte noch einmahl: „Min Jung —.“ Dahinein legte sie, was sie für ihn fühlte, ihre ganze Liebe, ihren Stolz auf ihn und ihre Dankbarkeit.“

„Das er den Rutter gehalten hatte! Der Peter!“

An dem Tage war Paul mal von Heidebrint herübergekommen. Und Mine Abs meinte, als sie zusammen waren, es sei nun Zeit, weiterzubedenken und zu bestimmen.

„Wenn id ens sterbe, denn soll Peter den Rutter kriegen und dat Hus, dat wler bloß recht, weil er doch der älteste is. Und an sin Geschwister soll er an jeden davor dreihundert Talers geben.“

„Wie sie es sagte, würde es gelten, das brauchte nicht erst aufgeschrieben zu werden. So machte die Mine Abs Testament.“

Die Zeiten blieben nicht, wie sie zuletzt waren, wurden schlechter. Es zeigte sich der Schaden, den das Fischen mit dem Motor und den größeren und schwereren Schleppnetzen unter dem Fischbestand anrichtete.

„Waren die Fische vor dem nke aufeinander netzich gewesen, so wurden sie das jetzt, weil die Fänge für keinen mehr ganz zureichten. Und jeder sah zu, vor dem andern hinauszukommen; so wurde das einst friedliche Fischen zur aufregenden Jagd.“

Es war mit dem Wilhelm Grewe besser geworden, er getraute sich schon lange nicht mehr, den Peter Abs zu hunkieren, hatte Respekt vor dessen Fäusten. Peter trug ihm nichts

nach, so etwas lag ihm nicht. Da kamen sie ganz gut miteinander aus.

„Aber nun pachte dem Wilhelm Grewe nicht, daß er mit dem Abs teilen mußte. Richtig hatte er es nicht, konnte gut den Rutter für sich allein haben, der Bruder wollte ihm das Geld geben, um die Abs abzulösen. Das suchte er zu erreichen. Dazu kam er zu Peter.“

„Verloß mi den Rutter.“ „Wat, uns Rutter?“

Peter schüttelte lächelnd den Kopf, lächelte, weil ihm das Anfinnen so über alle Maßen unmöglich erschien, daß er es nicht ernst nehmen konnte.

„Ich leg bi dat Geld up einmal up'n Tisch.“ „Ne, nich für dat Doppelte! Ich hew bi dat schon einmal seggt, de Rutter is unser Brot un dat verlop ich nich!“

Wilhelm Grewe ging wieder, gab sein Vorhaben aber nicht auf, blieb beharrlich dabei, ihm die Ueberlassung seines Anteils vorzuschlagen. Wo sich nur eine Gelegenheit bot, bestürmte er Peter; doch der sagte immer wieder nur nein.

Als Grewe erkannte, daß er so nicht zum Ziele kam, versuchte er es auf andere Art; er war ein Jäger, und was er sich einmal in den Kopf gesetzt hatte, daran hielt er fest.

„Peter Abs handhabte, an allem hatte er etwas auszusetzen und herumzudrögen. Auf solche Weise machte er ihm das Leben schwer und die Zusammenarbeit leid. Unablässig bohrte und stichelte er, hätelte sich dabei aber wohl, Peter in Wat zu bringen, damit der nicht womöglich einmal mit den Fäusten über ihn kam.“

Das ging durch Wochen und Monate so und begann Peter langsam zu ermüden. Er war jetzt oft mühselig, zeigte eine untröbe Miene, die sich aber immer gleich aufstellte, wenn er mit Anne zusammenkam.

(Fortsetzung folgt.)



Köstlich - so ein Pudding

mit Früchten aus Dr. Oetker's Puddingpulver!



Wichtig umfasse, wie sie in vorbildlicher Weise seit Jahren vom Verein Deutscher Ingenieure gefördert werde, sei das beste Mittel zur Erfüllung der Gesamtheit. Und die Gesamtheit müsse auf die Aufgaben der Zweckerforschung eingestellt werden, denn Forschung zur Lösung der vordringlich erscheinenden wirtschaftlichen und technischen Fragen müsse selbstverständlich in erster Linie im Vordergrund stehen.

Oberst 286 zeichnete sodann in knappen Strichen unsere Rohstofflage im Zusammenhang mit den Aufgaben, die sich für den deutschen Ingenieur auf den einzelnen Gebieten ergeben. Ausgehend vom Eisen, wies der Redner darauf hin, daß es nicht Aufgabe der Wirtschaftsführer sei, zu verteilten, was vorhanden sei, sondern daß es darauf ankomme, das zu schaffen, was man brauche. Auch Holz sei ein Rohstoff, dessen vielfache Verwendungsmöglichkeit gebieterisch erfordere, daß man ihn nicht mehr verbrenne. Für diesen Zweck händen Kohle und Torf zur Verfügung.

Der Vierjahresplan sei nicht außerordentlich feindlich. Seine Ergebnisse würden zum Export freigegeben, wo es nur irgend ginge. Der Vierjahresplan sei aber ein größtmöglicher Feind des Importmangels: Es sei ein unwürdiger Zustand, daß der Exporterlös jeweils umgeben wieder ausgegeben werden müsse für Rohstoffe und Nahrungsmittel, von denen wir im Verlauf des Vierjahresplanes eine wachsende Menge selbst herstellen würden. Die Befreiung aus diesem Zustand stelle die wichtigste Aufgabe des Vierjahresplanes dar, der nicht nur eine wirtschaftliche Angelegenheit sei.

Ehrung durch den Führer

Hoch Auszeichnungen des amtierenden und des künftigen Präsidenten der IOR.

Der Führer und Reichsführer hat dem amtierenden Präsidenten der zur Zeit in Berlin tagenden Internationalen Handelskammer, Herrn Dr. Frederik Hendrik Fonteneur van Bliffingen, sowie dem zu seinem Nachfolger als Präsident der Internationalen Handelskammer gewählten Herrn Thomas John Watson das Verdienstkreuz des Ordens vom Deutschen Adler mit dem Stern verliehen. Die Ehrenauszeichnungen wurden dem Genannten durch den Präsidenten des Reichsbankdirektoriums, Dr. Schacht, überreicht.

Dem Generalsekretär der Internationalen Handelskammer, Herrn Pierre Boffeur, wurde als Geschenk der Reichsregierung ein wertvoller Kunstgegenstand aus der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Berlin überreicht.

Alle Verbrennungsmotoren melden!

Erfassung des Verbrauchs an Kraft- und Schmierstoffen.

Am 1. Juli 1937 ist im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger die Anordnung der Überwachungsstelle für Mineralöl über die Erhebung der ortsfesten und ortsbeweglichen Verbrennungsmotoren und ihres Verbrauchs an Kraft- und Schmierstoffen veröffentlicht worden. Auf diese Erhebung wurde durch die Tagespresse bereits unter dem 22. und 27. April 1937 hingewiesen.

Die Erhebung erstreckt sich auf alle ortsfesten und ortsbeweglichen Verbrennungsmotoren — nationale Motoren, Schlepper ohne polizeiliches Kennzeichen, Motoren zum Antrieb von Kreisfräsen, Betonmischmaschinen, Dreschmaschinen und ähnliche Maschinen — sowie auf die von ihnen benötigten Kraft- und Schmierstoffe. Von dieser Erhebung werden nicht betroffen alle Kraftfahrzeuge mit polizeilichem Kennzeichen und die Wasser- und Luftfahrzeuge.

Jeder Volksgenosse, der in seinem gewerblichen, landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder sonstigen Betrieb einen derartigen Motor betreibt bzw. Eigentümer einer derartigen Anlage ist, ist verpflichtet, von der Zeit vom 1. bis 15. Juli 1937 die erforderlichen Fragebogen abzugeben, gewissenhaft auszufüllen und unverzüglich derselben Stelle zurückzugeben.

Die Mitarbeit jedes beteiligten Volksgenossen ist im Interesse der Versorgung dieser wichtigen Verbraucher von Mineralöl erforderlich.

Wer besitzt Eisen oder Stahl?

Bestandsüberhebung über das gesamte am 30. Juni 1937 im Reich lagernde Eisen- und Stahlmaterial.

Auf Anweisung des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring als Beauftragter für den Vierjahresplan erfolgt eine allgemeine Bestandsüberhebung über das gesamte am 30. Juni 1937 im Reich lagernde Eisen- und Stahlmaterial. Zu diesem Zweck erläßt die Überwachungsstelle für Eisen und Stahl eine Anordnung 26 folgenden Inhalts:

Aber am 30. Juni 1937 einen Lagerbestand von insgesamt mehr als zehn Tausend Eisen- und Stahlmaterial im Eigentum hat, ist verpflichtet, diesen Bestand bis zum 15. Juli 1937 der Überwachungsstelle für Eisen und Stahl zu melden.

Für die Meldungen sind Formblätter zu verwenden, die von den zuständigen Wirtschaftlichen Fachgruppen bzw. Handwerkskammern ihren Mitgliedern überlassen werden. Wenn Meldepflichtige die Formblätter nicht bis zum 10. Juli 1937 erhalten haben, sind diese sofort von der zuständigen Wirtschafts- oder Handwerkskammer anzufordern. Die Organisation der gewerblichen Wirtschaft und die in Betracht kommenden öffentlichen und privaten Meldepflichtigen haben Sorge zu treffen, daß die Bestandsüberhebungen umgehend durchgeführt werden können.

Die Überwachungsstelle für Eisen und Stahl ist angewiesen, Verstöße umgehend zu verfolgen.



Dem Verkehr übergeben

Erster Teilstück des Berliner Reichsautobahnringes. Ein der schönsten Ausblicke auf der 29 Kilometer langen Straße, die jetzt als Teilstück des Berliner Ringes fertig wurde: Die Reichsautobahnbrücke bei Rüdersdorf mit Blick auf den Havelsee. Der Berliner Ring der Reichsautobahn, der 1940 vollendet sein wird, nimmt alle nach Berlin führenden Reichsautobahnen an.

Blitz in die Welt

Deutsches Beispiel für die Welt.

In seiner Rede in Würzburg hat der Führer nicht nur, wie die Pariser „Republique“ meint, eine Antwort auf drei wichtige Fragen gegeben, nämlich eine Klarstellung der deutschen Friedens- und Sicherheitspolitik sowie des Kontrollproblems, sondern der Führer hat auch die europäische Gesamtlage geklärt: die Kultur- und Wirtschaftspolitik einbezogen. Wenn nun die nationalsozialistische Politik im Ausland oft Widerspruch gefunden hat, so können doch auch unsere Kritiker und klugen Ratgeber nicht bestreiten, daß das Leben die Taten der nationalsozialistischen Regierung und nicht die Theorien der Skeptiker und der Kleinmütigen gerechtfertigt hat. So war z. B. der vom Führer auf dem Gantag des Ganes Rainfranken ausgesprochene Grundgedanke zur die Steigerung der Produktion kommt dem ganzen Volke zugute schon immer für die nationalsozialistische Wirtschaft- und Sozialpolitik bestimmend. Anstatt Lohnverhinderungen zu verschärfen, deren Wirkung durch nachfolgende Preissteigerungen regelmäßig wieder aufgehoben werden, hat die nationalsozialistische Regierung Preise und Löhne stabilisiert und alles daran gesetzt, die Gütererzeugung zu vermindern und allen Anteil zu verschaffen an den kulturellen und wirtschaftlichen Errungenschaften. Und das ist uns immerhin gelungen! Die Arbeitslosen sind, worauf Generaloberst Göring in der Eröffnungsrede des Kongresses der Internationalen Handelskammer in Berlin unsere ausländischen Gäste noch einmal hinwies, von den Straßen verschwunden, die Schornsteine rauchen wieder, und der Bauer bearbeitet ohne Sorgenfurchen den Acker. Kurzum: Wir sind alle froher geworden, leichter und gesünder auch unser Leben hat wieder Sinn bekommen. Wir haben uns nichts vorgemacht, sondern wir haben der Wirklichkeit ins Auge gesehen und — die Wirklichkeit gestaltet! Zu unserem Heil.

Winn der französischen Staatsfinanzen.

Wie ganz anders ist dagegen das Bild, das Frankreich bietet. Die Volkfrontregierung Nr. 1 hat der von Chamberlain geführten zweiten Volkfrontregierung geradezu eine finanzielle Trümmerruine hinterlassen: leere Staatskassen, gewaltige Fehlbeträge im Staatshaushalt, eine erschütterte Währung und dazu ein Volk, das enttäuscht und erbittert ist und nun in seinen einzelnen Schichten nur Doh und Empfindet. Bezeichnend dafür war die Schlägerei in der französischen Kammer. Trotz aller Erhöhungen des Nominallohnes, trotz aller „Erfolge“ bei den fortwährenden Streiks und bei den Fabrikbeschlüssen, trotz der Verhinderung der Arbeitszeit, ist die wirkliche Lage der Schaffenden in Frankreich nicht besser, sondern eben schlechter geworden. Dazu droht eine neue Temerungswelle: die Erhöhung der Eisenbahntarife, die Heraussetzung verschiedener Steuern und ein noch stärkeres Anziehen der Preise. Lassen kann nur die Spekulation, die listig einen nochmaligen Sturz des Franken vorausgenommen und rechtzeitig erhebliche Kapitalbeträge in das Ausland in Sicherheit gebracht hat. Wenn es auftritt, das gegenwärtig insgesamt 60 Milliarden Francs im Ausland untergebracht worden sind, dann würde die Währungsnotlage bei einer fünfzigprozentigen Abwertung des Franken — und das ist das mindeste, was erwartet werden muß — immerhin einen Gewinn von rund 10 Milliarden Francs in die Tasche stecken! Das ist natürlich geeignet, die soziale Spannung weiter zu verschärfen. Vergessen wir nicht, daß im Volkleben auch keltische Momente eine große Bedeutung haben. Und dann noch etwas. Wie deprimierend muß es für das nationalbewusste französische Volk sein, wenn es jetzt vernimmt, daß z. B. die Summen, die bei dem

Großen Preis von Paris am Totalfaktor auf dem Rennplatz in Longchamp umgekehrt worden sind, das Juwelenfach dessen ausmachen, was der Minister der Finanzen für die Erfüllung der laufenden Verbindlichkeiten des Staates in den Kassen hat!

Zusammenbruch der Kollektiv-Politik.

Wie hier in der Wirtschaftspolitik, so hat die nationalsozialistische deutsche Regierung auch in der Außenpolitik den richtigen Weg beschritten. Wie hat man uns doch seit Jahr und Tag die Vorgänge der Kollektiv-Sicherheitspolitik angepriesen. Nach diesen Wattenfänger melodien mußte geradezu eine Zeit ungetriebenen Glases für alle Völker anbrechen, sofern die Regierungen nur so gut sein wollten, das Schicksal ihrer Länder in die Hände einer möglichst großen Staatsgruppe zu legen. Deutschland hat darauf nicht geachtet. Wir sind unseren Weg gegangen, gewißigt durch schlimme Erfahrungen, und haben uns, nachdem keine Macht von einer Abstützung etwas wissen wollte, gleichfalls eine starke Wehrmacht geschaffen. Gleichzeitig hat der Führer durch Verhandlungen von Mann zu Mann auch die nächsten Gefahren abgewendet, die den Frieden Europas bedrohten. Stappen auf diesem Wege sind die Vereinigung der deutsch-polnischen Atmosphäre und das deutsch-englische Flottenabkommen. Wenn nun nach dem verbrecherischen bolschewistischen Ueberfall von Jhiga Deutschland, nachdem es sich mit einem schneidenden und kräftigen Schlag Sühne verschafft hatte, in weiser Mäßigung auch einem kollektiven Abkommen beistimmt, dann hätte man das würdigen und dafür sorgen müssen, daß wenigstens nun kollektive Abmachungen strikte eingehalten wurden. Als dann aber die Stunde der Bewährung gekommen war, als die bolschewistische Schwereverfälschung, für die man sich den Kreuzer „Leipzig“ ausverloren hatte, Genugtuung erheischen, da konnten sich England und Frankreich nicht einmal dazu antraffen, gemeinsam mit Deutschland und Italien durch eine harmlose Flottenparade den Bolschewisten in Valencia anzudeuten, daß diese vier Mächte fortan gemeinsam handeln würden. Damit war die Kollektivpolitik zusammengebrochen. Deutschland und Italien haben daraus nur die notwendige Folgerung gezogen, als sie ihre Mitwirkung in diesem System aufgaben. Jetzt ist es Sache Englands und Frankreichs, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, was nun werden soll. Wenn es besser werden soll, dann muß man ein neues System aufbauen. Reparaturen sind sinnlos, wenn die Grundmauern brechen. Und vor allem vergesse man nicht: Gemeinschaftshandlungen sind erst dann möglich, wenn überall Gemeinschaftsgeist herrscht!

Unverantwortliche Hege

Die jüdischen Wissenschaften gegen Deutschland in USA.

In der letzten Zeit waren in den Vereinigten Staaten einige Vorfälle zu verzeichnen, die insofern höchst bedauerlich waren, als sie die guten deutsch-amerikanischen Beziehungen zu trüben geeignet waren. Fast immer ergab es sich, daß Juden hinter diesen — vom amerikanischen Volk selbst abgesehen — Störungsmanövern standen oder sie in aller Offenheit inszenierten. Der Fall des Vöbeljuden Laguardia ist hier ein treffendes Beispiel. Es ist nun interessant und dankenswert, daß auch eine englische Parlamentarierin, Viscountess Astor, die gehörige Amerikanerin ist, auf diese deutschfeindlichen Machenschaften aufmerksam macht. Viscountess Astor hat sich in den USA aufgehalten und hat nun vor ihrer Rückkehr nach England ihre Eindrücke folgendermaßen umschrieben:

Sie sei entsetzt über die deutschfeindliche Propaganda, die sie in Amerika festgestellt habe. Diese deutschfeindliche Propaganda sei eine Gefahr für den Weltfrieden und bedeute somit gleichzeitig eine schwere Gefahr für die Ver-

einigten Staaten selbst. Sie, Lady Astor, könne nicht verstehen, warum gegen Deutschland gehandelt werde, während über das, was in Sowjetrußland und Spanien vorgehe, stillschweigend hinweggesehen werde.

Der Kommunismus wolle einen europäischen Krieg, denn er könne nur von einem Kriege profitieren. Wenn sich der Kommunismus vor einer Nacht fürchte, so sei das Deutschland. Aber also eine deutschfeindliche Propaganda betreiben, spiele dem Bolschewismus in die Hände.

Fakten aus dem „Sowjetparadies“

1 Kilogramm Äpfeln kosten einen Tageslohn.

Die „Beningradskaja Pravda“ bringt eine amtliche Notierung der Preise auf dem Lebensmittelmarkt, die für die Beurteilung der Existenzverhältnisse des Sowjetarbeiters von großem Interesse ist. Das Beningrader Blatt nennt die amtlichen Preise für folgende Obst- und Gemüsearten in Rubeln: Zwiebeln 1 R. 50, Salat 1,75, Weißkohl 2,20, rote Rüben 1,25—1,75, Blumenkohl ein Kopf zu 300 Gram 2,50, weiße Bohnen 1 R. 3, Karotten 25 Stück 1,20, süße Äpfeln 1 R. 6, Schafelbeeren 4, Aprikosen 9, und Erdbeeren 8.

Aus dieser amtlichen Notierung geht mit erschütternder Deutlichkeit hervor, daß die gewaltige Spanne, die zwischen den hohen Preisen auf der einen und der geringen Kaufkraft des Arbeiterlohnes auf der anderen Seite besteht, noch größer ist. Nach dem sowjetamtlichen Vorschlag des durchschnittlichen Arbeiterlohnes für das Jahr 1937 könnte sich demnach ein sowjetrussischer Arbeiter für einen Tageslohn etwa 1 Kilogramm Äpfeln kaufen! Es ist aber bezeichnend, daß in der vorstehenden Preisliste die Notierung solcher Lebensmittel wie Butter, Fleisch, Eier usw. nicht enthalten ist. Gerade diese Lebensmittel sind für den Sowjetarbeiter im Preise unerschwinglich.

Nicht nur auf dem Verbrauchsmittelmarkt, sondern auch auf dem Verkaufsmarkt, Schuhwaren- und Lebensmittelmarkt stehen Angebot und Nachfrage einander im Verhältnis von 1:4 gegenüber. Und nimmt man schließlich die Tatsache hinzu, daß der Sowjetarbeiter sich durch mehrere Stunden am Tage, ja oft schon am Abend vorher für den Einkauf des nächsten Morgens in der „Schlange“ aufstellen muß, um sich wenigstens ein Brot auf den Weg der benötigten Ware zu sichern, so verrät das alles nur allzu deutlich die tiefe Verelendung der Arbeitermassen in der Sowjetunion.

Vier Milliarden Rubel

Bolschewistische Rüstungsanleihe aufgelegt.

Amlich wird ein Beschluß des Zentralvolksausschusses und des Rates der Volkskommissare bekanntgegeben, der die Auflegung der neuen Rüstungsanleihe verfügt. Die Anleihe wird in einer Höhe von vier Milliarden Rubel und zu 4 v. H. Zinsen ausgeben.

Mit bemerkenswerter Schnelligkeit haben die bolschewistischen Zentralinstanzen die Vorbereitungen für die Ausgabe der neuen Rüstungsanleihe abgeschlossen. Wenn man freilich berücksichtigt, daß bereits seit einiger Zeit durch die von oben verfügte Herbeiführung immer neuer „Wünsche und Bitten der Volksherrschaft“ für sie Reklame gemacht wird, so ist es klar, daß die Anleihe seit jener ersten „Initiative“ der Eisenbahner beschlossene Sache war. Immer wird in Presse und Rundfunk die Bevölkerung „nahgelegt“, sich an der Zeichnung der Anleihe, die amtlich als „Anleihe zur Verstärkung der Landverteidigung“ bezeichnet wird, zu beteiligen.

Die Anleihe ist — wie alle Sowjetanleihen — dem Buchstaben nach „freiwillig“. In Wahrheit wird aber dem Sowjetarbeiter zwangsweise ein bestimmter Satz seines Lohnes von vornherein für die Anleihe abgezogen, so daß sie also alle Merkmale einer Zwangsanleihe aufweist.

Der Umsatz steigt

Die Kundenschaft kauft gern bei Carl Müller



Lebensmittel sind stets frisch, Carl Müller befolgt den Grundsatz: Gute Dichtung — gute Kühlung

KAMPF DEM VERDERBI!

Atmosphäre von Angst und Entsetzen

Ein Jahr Geschichte des Grauens in Spanien — Ein Befehl Moskaus und seine Folgen — In Katalanien kämpfen die Soldner der Weltrevolution

Ein Jahr bolschewistische Revolution heißt ein Jahr Geschichte des Grauens. Am 27. Februar 1937 stellte das Exekutivkomitee der Komintern ein Aktionsprogramm für Spanien auf, das folgende zehn Punkte umfaßt: 1. Beseitigung des Präsidenten Zamorra; 2. Anwendung von Zwangs- und Unterdrückungsmaßnahmen gegen die Offiziere; 3. Enteignung des Landbesitzes, Nationalisierung sämtlicher Banken und Wirtschaftsunternehmen; 4. Zerstörung von Kirchen und Klöstern; 5. Abtrennung Marokkos von Spanien und Schaffung eines unabhängigen marokkanischen Sowjetstaates; 6. Ausrottung des Bürgerturns und Verbot der bürgerlichen Presse; 7. Waffenterror; 8. Schaffung bewaffneter Miliztruppen als erste Einheiten der künftigen Roten Armee; 9. Revolutionäre Nachtergreifung durch eine Regierung der

Man will noch heute in Europa glauben machen, daß die Revolution des internationalen Proletariats in Spanien eine Volkserhebung sei. Tatsächlich handelt es sich um einen verbrecherischen Anschlag Moskaus, durch Mobilisierung aller Kräfte und Mittel gegen Spanien ein arbeitsames Volk in das Chaos des Bürgerkrieges zu stürzen, um auf den Trümmern das Volkswort des Bolschewismus in Westeuropa aufzurichten.

Jahr der spanischen Revolution, die niemals eine spontane Volkserhebung war, sondern in allen ihren erschreckend gemeinen Zügen den fremden Geist erkennen läßt und immer wieder auf die Hintermänner der Verschwörung verweist, dieses eine Jahr hat die Verwirklichung des „Programms“ gebracht. Die Beseitigung des Präsidenten folgte dem Befehl auf dem Fuß, Zwangs- und Unterdrückungsmaßnahmen gegen Offiziere ließen nicht auf sich warten, die Enteignung des Besitzes in jeder Form ist Wirklichkeit geworden. Einige Punkte stehen auf dem Papier, zuzugeben.

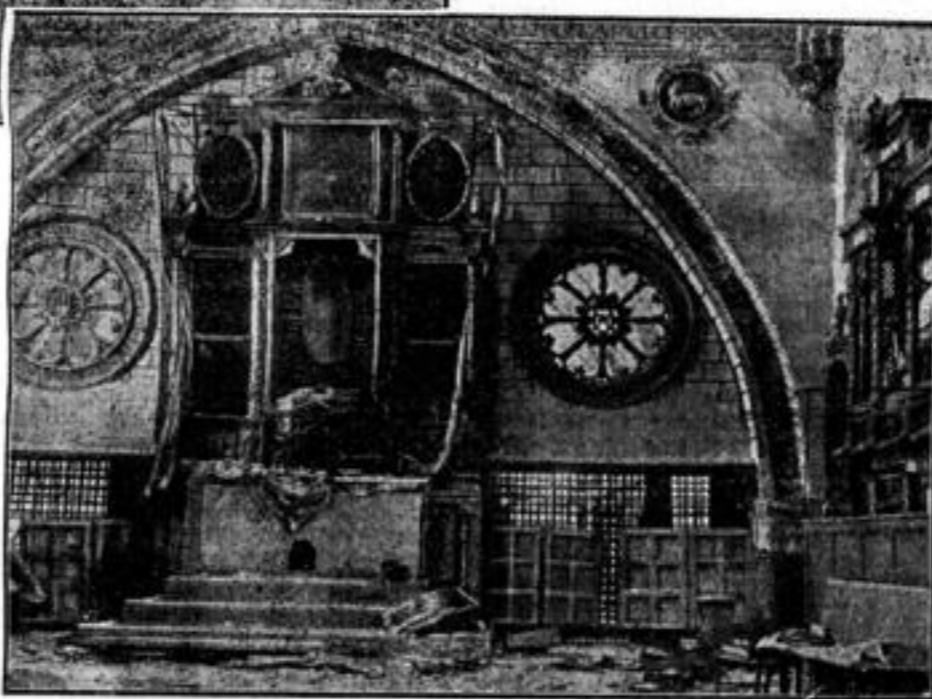
tet, dafür schuf man die bewaffneten Miliztruppen und man ließ den Waffenterror wüten.

In den demokratischen Ländern wird aus bestimmten und durchsichtigen Gründen die Fiktion aufrechterhalten, der von Moskau inszenierte verbrecherische Terror des entseelten Böbels sei eine legale Bewegung gegen die illegale Erhebung von auffässigen Offizieren. Weil die Demokratien im eigenen Interesse diese Fiktion aufrechterhalten müssen, deshalb leugnen sie den blutigen Waffenterror, wie sie offiziell keine Kenntnis von der Existenz der Moskauer Befehle und Anführer haben dürfen. Deshalb ist es ein großes Verdienst um die ganze Welt, daß gerade jetzt die Anti-Komintern eine Sammlung von Bildern, Dokumenten und Zeugenaussagen herausgegeben hat, „Das Rotbuch über Spanien“, als einen Mahnruf an alle Völker. Tausende und aber Tausende von Menschen sind in Spanien von dem bolschewistisch verfeindeten Böbel ermordet worden. Mit der Ermordung allein war es nicht getan, sondern ehe sie diesem organisierten Wahnsinn zum Opfer fielen, wurden sie gemartert und gequält, wurden sie viehisch gefoltert und verhämmelt. Man kann diese Tatsachen nicht als Greuelmärchen abtun, denn unzählige Fälle sind durch Aussagen von Zeugen erhärtet, und diese Zeugen stammen nicht allein aus dem Lager des terrorisierten Volkes, sondern oft genug haben die Verbrecher und ihre Kumpane



proletarischen Diktatur; 10. Krieg gegen Portugal zwecks Schaffung einer iberischen Sowjetrepublik.

Das Programm ließ an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, und wenn wir heute, ein Jahr nach Beginn der „proletarischen Nachtergreifung“, den Ablauf des Geschehens in Erinnerung zurückrufen, so müssen wir gestehen, daß die Söldlinge Moskaus nichts veräußert haben, um den Befehl des Exekutivkomitees grausige Tat werden zu lassen. Zwar ist es ihnen nicht gelungen, die proletarische Diktatur über ganz Spanien zu errichten. Als in der Nacht vom 12. zum 13. Juli 1936 der Führer der nationalen Gruppen, Calvo Sotelo, ermordet wurde, war diese unmenschliche Tat Signal für den Aufstand der Kommunisten, aber gleichzeitig ein Fanal für die nationalen Führer, die gegen den Terror des von jüdischen und nichtjüdischen Agenten Moskaus angeführten und gut ausgerüsteten Böbels das Volk aufriefen. Heute ist mehr als die Hälfte Spaniens dem roten Mob entrissen worden, aber in den Gebieten, die immer noch von den Valencia-bolschewisten beherrscht werden — und vor der Befreiung durch Franco beherrscht wurden — zeigt sich, daß die Verschwörer nichts unversucht gelassen haben, um im Sinne ihrer Auftraggeber, um dem Befehl der Komintern getreu die Regierung der proletarischen Diktatur zu errichten und die zehn Punkte zu erfüllen. Das eine



Da ist die Schaffung des unabhängigen Sowjetstaates Marokko, da ist der Krieg gegen Portugal. Aber hier scheiterte die Erfüllung nicht an dem bösen Willen der Hintermänner und ihrer spanischen und nichtspanischen Soldner, sondern an der Kraft der Abwehr des nationalen Spaniens. Dafür sind die Kirchen und Klöster zerstört worden, dafür hat man brutal und erbarmungslos das Bürgerturn ausgeroi-

viehische Schandtaten zu Protokoll gegeben. Es wurden Männer ermordet und Frauen, man fand unter den Leichenhaufen Kinder und Greise. Das organisierte Verbrechertum hat den Befehl der Moskauer Komintern ohne Gnade und ohne menschliche Regungen ausgeführt. Dieser Waffenterror hat nur ein Vorbild: den bolschewistischen Massenmord in Rußland. „Ich habe Kirchen gesehen, wo die

Bänke mit Frauenleibern bedeckt waren, Können, die geföpft oder verbrannt worden waren und die man reihenweise an den Kirchenwänden aufgenagelt hatte. Ich sah Kommunisten, die auf langen Spießen Köpfe von Priestern trugen, wie sie damit spielten und sich die abgeschneidene Hände oder andere Körperteile zuwarfen. Es war eine Atmosphäre von Angst und Entsetzen, die einfach unbeschreiblich ist.“ Das berichtet die schwedische Zeitung „Nord Sverige“.

Überall in Katalanien erscheint mit brutaler Frage das Vorbild und Beispiel Moskaus, und überall sein Einfluß. In Katalanien regieren die sowjetrussischen Delegierten, und an den Fronten kommandieren die sowjetrussischen Offiziere. Sowjetrussische Schiffe bringen Munition und Waffen, Gerät und Lebensmittel, sowjetrussische Soldaten, Tanks und Flugzeuge sind die Stützen der hunderttausenden und internationalen Verbrechertums. Und immer neue Transporte von Material und Menschen treffen in den katalanischen Häfen ein. In Spanien kämpfen nicht Revolutionäre gegen Unterdrücker für ihre Lebensrechte, sondern Soldner im Dienste Moskaus für die Weltrevolution. Nun weiß man, daß niemand an der Weltrevolution ein Interesse hat als das internationale Proletariat, und so ist es nicht verwunderlich, daß die Einseitigkeit dieses grausigen Spuks in Spanien die jüdischen Denker der Komintern und des Sowjetstaates sind. Immer wieder tauchen jene struppelosen jüdischen Heber auf, die seit fast 20 Jahren in allen Teilen der Welt Unruhen schüren und Revolten entfesseln und aus dem sicheren Hinterhalt dirigieren, um im Falle der Gefahr rechtzeitig sich nach der Zentrale Moskau in Sicherheit zu bringen. Kurt Winkler.



Oben links: Tausende und aber Tausende unschuldige Menschen wurden in Spanien von den roten Verbrechern viehisch ermordet. — Mitte: Die Zerstörung und Schändung von Kirchen und Klöstern wurde bis zur letzten Konsequenz durchgeführt. — Oben rechts: Hier ist der Beweis für die bolschewistische Einmischung: Die Kartuschen der Geschütze in sowjetrussischen Tanks zeigen russische Aufschriften. — Darunter: Bei einem gefangenen russisch-bolschewistischen Offizier fand man diese Karte, mit der die revoltierenden Milizionäre kampfesfreudig geprägt wurden. — Unten links: Überall, wo die Truppen Francos Tanks erbeuten konnten, mußten sie feststellen, daß es sowjetrussische waren. — Rechts: Russische Maschinengewehre konnten in großer Zahl erbeutet werden — aber die demokratischen Länder wollen die russische Einmischung in Spanien leugnen.

Photo: Scherl-Bilderblatt (1), Weltbild (2), Presse-Bild-Zentrale (3), — R.

